

Die Wasserzeichen beider Ausgaben der Freiburger Kantonskarte des François Pierre von der Weid (1668)

Autor(en): **Magetti, Marino**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin de la Société Fribourgeoise des Sciences Naturelles =
Bulletin der Naturforschenden Gesellschaft Freiburg**

Band (Jahr): **112 (2023)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1046534>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Wasserzeichen beider Ausgaben der Freiburger Kantonskarte des FRANÇOIS PIERRE VON DER WEID (1668)

MARINO MAGGETTI

Departement für Geowissenschaften, Universität, CH-1700 Freiburg

Die Wasserzeichen der vom Autor in schweizerischen öffentlichen Sammlungen eingesehenen Exemplare der Karte des Kantons Freiburg des FRANÇOIS PIERRE VON DER WEID von 1668 zeigen, dass es vor dem ab 1975 erfolgten Neudruck der Original-Kupferplatten mindestens zwei Auflagen gegeben hat. Für die erste (1668-1772) wurde Büttenpapier der baselstädtischen Papiermacher HIERONYMUS I oder HIERONYMUS II BLUM verwendet, für die zweite (frühestens ab 1778) solches des Augster HIERONYMUS HUBER.

Les filigranes des exemplaires de la carte du canton de Fribourg de FRANÇOIS PIERRE VON DER WEID de 1668 consultés par l'auteur dans les collections publiques suisses montrent qu'il y a eu au moins deux éditions avant la re-impression moderne, à partir de 1975 des plaques de cuivre originales. Pour la première (1668-1772) du papier fait main des papetiers bâlois HIERONYMUS I ou HIERONYMUS II BLUM a été utilisé, et pour la deuxième (à partir de 1778 au plus tôt) du papier de HIERONYMUS HUBER d'Augst.

The watermarks of the copies of the map of the canton of Fribourg by FRANÇOIS PIERRE VON DER WEID from 1668 viewed in Swiss public collections by the author show that there must have been at least two editions before the modern re-printing (since 1975) of the original copper plates. For the first edition around 1668-1772, handmade paper by the papermakers HIERONYMUS I or HIERONYMUS II BLUM from Basel was used. The second edition occurred 1778 at the earliest and used paper of HIERONYMUS HUBER from Augst.

Einleitung

Im Jahre 1668 erschien die erste kartographisch korrekte Darstellung des Kantons Freiburg durch den Generalkommissar FRANÇOIS PIERRE VON DER WEID. Der hohe freiburgische Beamte gelangte mit Vermessungen im Gelände zu einer damals vorbildlichen Genauigkeit [MAG17]¹. Die resultierende großmaßstäbliche Karte übte während fast 200 Jahren, d. h. bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts, einen großen Einfluss auf die schweizerische und ausländische Kartographie aus [MAG20]. Die Titelkartusche, «Incliti / Cantonis / Friburgensis tabvla / Autore / Francisco Petro / von der Weid / senatore et / commissario generale / Friburgi. / Anno domini 1668», definiert 1. das dargestellte Gebiet (Karte des berühmten Kantons /Standes Freiburg), 2. den Autor (FRANÇOIS PIERRE VON DER WEID), 3. sein politisches Mandat (Senator, d. h. Mitglied des freiburgischen Kleinen Rates) und seine Aufgabe (Generalkommissar, was dem heutigen Kantonsgeometer entsprechen dürfte) und 4. das Jahr 1668 (Abb. 7.1). Da die Kartierung durch VON DER WEID mit eigenen Mitteln erfolgte, verblieben die zwei Kupferplatten bis Anfang des 20. Jh. im Besitz der Familie und werden seither im Museum für Kunst und Geschichte Freiburg verwahrt [MAG17][S.64]. Ob die Karte schon 1668 gedruckt worden ist, ist fraglich, denn der Kleine Rat befasste sich erst in seiner Sitzung vom 18. November 1672 mit ihr [MAG17][S.62]. Das Protokoll

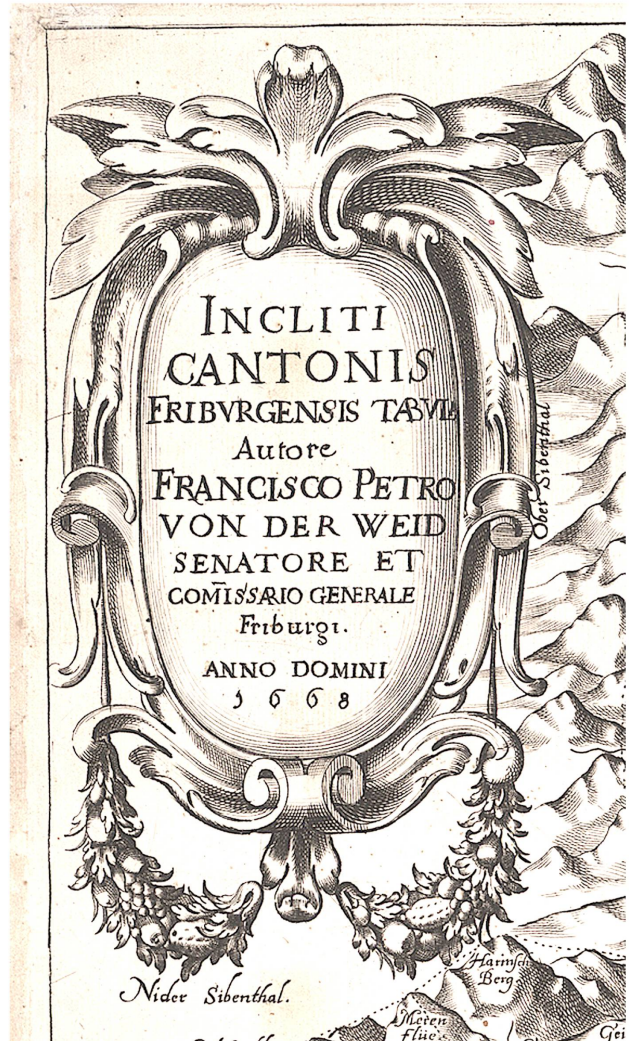


Abbildung 7.1: Titelkartusche der Freiburger Kantonskarte von F. P. VON DER WEID. Ausschnitt der Karte Nr. 4 Tab. 7.4. Originale Bildbreite (ab linker Begrenzungslinie gemessen): 12.3 cm. Scan ROMAIN JUROT, Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg.

¹Siehe die Corrigenda im *Bulletin der Naturforschenden Gesellschaft Freiburg* 107, (2018), 181.

gibt zwar nicht an, ob es sich um ein Druckexemplar oder um die Originalzeichnung handelt. Es kann aber nur die gedruckte Karte gemeint haben, denn die Platten gehörten nicht dem Staat und VON DER WEID wird wohl kaum sein Original übergeben haben. Seine Karte könnte demnach zwischen 1668 und 1672 gedruckt worden sein.

Das Wasserzeichen der zweiten Auflage

Die vom Autor 2017 untersuchten Kartenexemplare der freiburgischen öffentlichen Sammlungen (Tab. 7.4, Nr. 4-8) haben, wenn sie nicht auf eine Unterlage geleimt und wenn sie in frischem Erhaltungszustand vorhanden sind, ein gut sichtbares Wasser- oder Papierzeichen [MAG17][Abb.17, S.64]. Über die Wasserzeichen sei auf die reiche Literatur, z. B. auf [PI56], verwiesen. Das 2017 publizierte Wasserzeichen kombiniert eine Hauptmarke in Form eines bekrönten Lilienschildes mit dem Schriftzug HHUBER als Konter- oder Gegenmarke (Abb. 7.2). Im Frankreich des 18. Jh. bezeichnete die Lilie auch das Papierformat. So unterschied beispielsweise der «Arrest du Conseil d'Etat du 27 Janvier 1739» vier Formate [GA95][S.45]: (1) Lis (Papierformat 408 × 311 mm), (2) Petit lis (408 × 311 mm), (3) Petite fleur de lis (648 × 513 mm) und (4) Grande fleur de lis (837 × 594 mm). 2017 war dem Verfasser keine Papiermühle mit dieser Kontermarke bekannt. In der Zwischenzeit führten seine Recherchen zur neuen Erkenntnis, dass die Buchstabenfolge zweifelsohne dem Papiermühlebesitzer HIERONYMUS HUBER zugeschrieben werden kann, der 1778 in Augst (BL) eine Papiermühle gegründet hatte und mit diesem Zeichen bis 1790 Papier schöpfte [TS91][S.112]. Die freiburgischen Karten-Exemplare des Anhangs mit diesem Wasserzeichen können also frühestens 1778 gedruckt worden sein, d. h. erst neunzig Jahre nach der in der Titeltartusche genannten Jahrzahl 1668. Damit stellen sich aber zwei Fragen, nämlich ob es 1668 überhaupt eine Auflage gegeben hat und, wenn ja, ob sich noch solche Exemplare finden lassen. Im benachbarten Bern wurden zwei Exemplare gefunden, die aber dasselbe Wasserzeichen wie die freiburgischen haben (Tab. 7.4, Nr. 2 und 3).

Das Wasserzeichen der neu entdeckten ersten Auflage

Die Hauptbibliothek der Universität Basel besitzt ein Exemplar, das der Erstauflage des 17. Jh. entsprechen dürfte (Tab. 7.4, Nr. 1). Dafür sprechen zwei Gründe: ein anderes Wasserzeichen und eine mangelhafte Druckqualität. Die Hauptmarke des Wasserzeichens ist, wie in demjenigen der bernischen und freiburgischen Exemplare, eine bekrönte Lilie (Abb. 7.3). Sie unterscheidet sich aber in vielen Details, wie man dies unschwer im Vergleich feststellen kann. Die freistehende Kontermarke der Basler Karte ist hingegen gänzlich anders und besteht aus einem großen B, das in ein L-förmiges Arrangement von

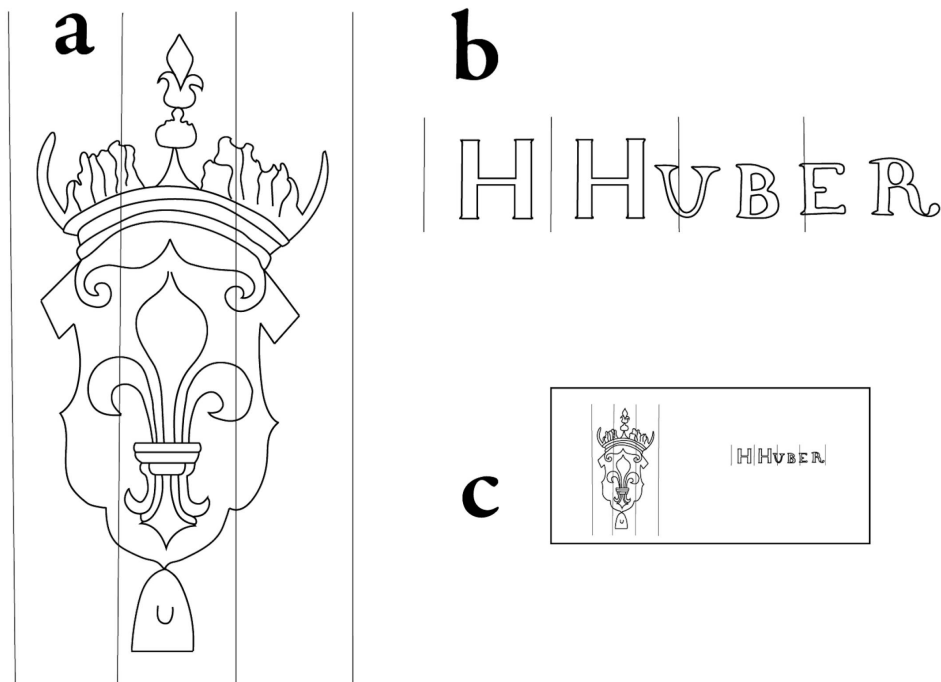


Abbildung 7.2: Wasserzeichen II des Büttenpapiers (Tab. 7.4, Karte Nr. 4; [MAG17][Abb.17, S.64]). (a) Lilie (Höhe 15.5 cm) mit vier Kettlinien; (b) Buchstabenreihe mit fünf Kettlinien. Breite 11.1 cm, Höhe des Buchstabens H 1.8 cm; (c) Unmassstäbliche Zeichnung mit der Positionierung der Lilie und der Buchstabenreihe auf dem Büttenpapier. Abstand zwischen der Lilie und dem ersten H 21.5 cm. Zeichnung MARINO MAGGETTI.

Winkelhaken gestellt ist. Ein derartiges Hauszeichen führte die baselstädtische Papiermacherfamilie BLUM, die Ende des 17./Anfang des 18. Jh. in der Spiegelmühle (heute St. Albantal 31) Papier schöpfte [TS91][S.37-38, S.116-117]. HIERONYMUS I BLUM war dort von 1653 bis 1665 und HIERONYMUS II BLUM von 1665 bis 1710 tätig [TS58][S.39]. Das Basler Kartenexemplar wurde demnach auf Büttenpapier des HIERONYMUS I oder des HIERONYMUS II BLUM gedruckt, was zeitlich gut zur Jahresangabe von 1668 der Titeltartusche passt. Mit dieser altersmäßigen Klärung beider Auflagen kann das Wasserzeichen (WZ) des Basler Exemplars als WZ I, und dasjenige der bernischen und freiburgischen Exemplare (Tab. 7.4, Nr. 2, 3 bzw. Nr. 4, 8) als WZ II bezeichnet werden. In [TS58] findet sich das BLUM'sche Hauszeichen beispielsweise im Wasserzeichen 283 von 1670 oder im Wasserzeichen 315 von 1704. Die Kombination der BLUM'schen Kontermarke mit einer Hauptmarke in Form einer bekrönten Lilie wurde hingegen bisher noch nie beschrieben.

Der Druck der Karte Nr. 1 kam insgesamt blass heraus, wie dies an vie-

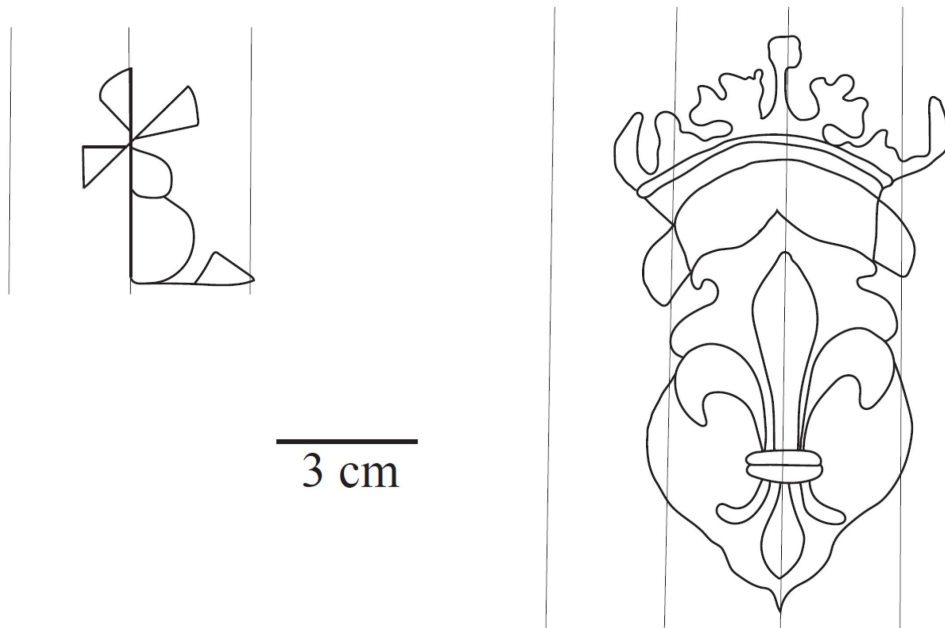


Abbildung 7.3: *Wasserzeichen I des Büttenpapiers der Karte Nr. 1 (Tab. 7.4). Zeichnung MARINO MAGGETTI.*

len Stellen zu erkennen ist, wie zum Beispiel im Bereich der Titelkartusche (Abb. 7.4, links). Man vergleiche dies mit dem sauberen Druck der Zweitaufgabe (Abb. 7.1). Im Gegensatz dazu wurde für die Karte Nr. 5 des Museums für Kunst und Geschichte Freiburg (Abb. 7.5) viel zuviel Farbe aufgetragen, was zu einer unsauberen Begrenzungslinie des Kartenbildes und zu einer schlecht aufzulösenden Darstellung der Früchtgirlande unterhalb der Titelkartusche führte (Abb. 7.4, rechts). Dieses Kartenexemplar wurde auf Leinwand geklebt, sodass das WZ leider nicht zu eruieren ist. Die miserable Druckqualität lässt aber vermuten, dass auch diese Karte ein WZ I besitzen dürfte.

Nachdem die Existenz zweier Auflagen der VON DER WEID'schen Karte belegt sind, kann man sich fragen, ob die kartographische Darstellung beider Auflagen differiert. Es könnte ja sein, dass die Kupferplatten zwischenzeitlich retouchiert worden wären. Ein eingehender Vergleich zeigt nun aber, dass dies nicht zutrifft.

Zu klären wären auch die Druckereien bzw. die Druckorte beider Auflagen. Da die Druckplatten im Familienbesitz verblieben, ist anzunehmen, dass beide Auflagen in Freiburg gedruckt worden sind. Die erste könnte von DAVID IRRBISCH gedruckt worden sein, der 1651–1676 freiburgischer Staatsdrucker war [BO09][S.66]. Eine interessante, noch zu klärende Frage ergibt sich aus dem Papier. Warum wurde es nicht von der einheimischen Papiermanufaktur Marly bezogen, sondern von einer Papiermühle im reformierten Basel? Zu Marly s. [BR83, GE80, DU97, MO05, UK19]. Lag es etwa daran, dass Marly



Abbildung 7.4: *Titelkartusche der Freiburger Kantonskarte des F. P. VON DER WEID. Ausschnitte der Karte Nr. 1, links und der Karte Nr. 5, rechts (Tab. 7.4). Originale Bildbreiten siehe Abb. 7.1. Fotos MARINO MAGGETTI.*

keine großformatigen Blätter liefern konnte? War dies auch 80 Jahre später der Grund, warum die zweite Auflage auf fremdem Papier gedruckt wurde?

Die dritte Auflage ohne Wasserzeichen

Von den Originalplatten liess das Museum für Kunst und Geschichte (damaliger Konservator MICHEL TERRAPON) durch R. A. BAUMGARTNER ab 1975 eine limitierte Neuauflage der Karte drucken [MAG17][S.64–67, Anm.118]. Das verwendete Hadernpapier zeigt weder Kettlinien noch Wasserzeichen.

Fazit

Mit den beiden Original-Kupferplatten der VON DER WEID'schen Kantonskarte sind mindestens drei Auflagen gedruckt worden, nämlich: (1) Eine erste, wahrscheinlich in den Jahren 1668–1772, mit Büttenpapier des baselstädtischen Papiermachers HIERONYMUS I oder des HIERONYMUS II BLUM. Die Druckqualität ist schlecht; (2) Eine zweite, gegen Ende des 18. Jh. (frühestens ab 1778), mit Büttenpapier des Augster Papiermachers HIERONYMUS HUBER, in sauberem Druck, und (3) Eine limitierte neuzeitliche Auflage ab 1975 in exzellentem Druck [MAG17][S.65].



Abbildung 7.5: Karte des Kantons Freiburg von FRANÇOIS PIERRE VON DER WEID. Erstauflage von ca. 1668–1772 (Tab. 7.4, Karte Nr. 5). Gesamte Blattbreite des Originals: 61.7×70.5 cm. © Musée d'art et d'histoire Fribourg/Francesco Ragusa (MAHF 2010-2100).

Dank

Ich danke MARTIN KLUGE (Basler Papiermühle–Schweizerisches Museum für Papier, Schrift und Druck), ROMAIN JURROT (Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg), ADELIN FAVRE und STEPHAN GASSER (Museum für Kunst und Geschichte Freiburg), FRANÇOIS BLANC, PATRICK DEY und MARIE-CLAIRE L'HOMME (Staatsarchiv Freiburg) für ihre wertvollen Auskünfte und Hilfen sowie JÉRÔME VUILLE (Münchenstein) für die kritische Durchsicht der ersten Fassung des Manuskriptes.

Bibliographie

- [BO09] BOSSON, ALAIN (2009): L'atelier typographique de Fribourg (Suisse). Bibliographie raisonnée des imprimés 1585–1816. Fribourg.
- [BR83] BRIQUET, CHARLES MOÏSE (1883): La Papeterie de Marly. Notices historiques sur les plus anciennes papeteries suisses. 97-113 (Reprint Briquets Opuscula, Monumenta Chartae papyraceae historiam illustrantia IV, Hilversum 1955, 70–111).
- [DU97] DUBAS, JEAN (1997): Les papeteries établies dans les environs de Fribourg au XVème siècle. Fribourg, 95–96.
- [GA95] GAUDRIAULT, RAYMOND (1995). Filigranes et autres caractéristiques des papiers fabriqués en France aux XVIIe et XVIIIe siècles. Paris.
- [GE80] GERARDY, THEO (1980): Das Papier der Seckelmeisterrechnungen von Freiburg i. Ue. Schinznach-Bad, 69 ff.
- [MAG17] MAGGETTI, MARINO (2017): FRANÇOIS PIERRE VON DER WEID (ca. 1614-1688): Politiker, Feldmesser, Topograph und Kartograph. Bulletin der Naturforschenden Gesellschaft Freiburg 106, 39–118.
- [MAG20] MAGGETTI, MARINO (2020): Die Bedeutung der von der Weid'schen Kantonskarte von 1668 für die schweizerische und europäische Kartographie. Freiburger Geschichtsblätter 97, 113–180.
- [MO05] MONTELEONE, LUC (2005): La papeterie de Marly. Bulletin de l'institut fribourgeois d'héraldique et de généalogie, 3-34.
- [PI56] PICCARD, GERHARD (1956): Die Wasserzeichenforschung als historische Hilfswissenschaft. Archivalische Zeitschrift 52, 62–115.
- [TS91] TSCHUDIN, PETER, F. (1991): Schweizer Papiergeschichte. Basel.
- [TS58] TSCHUDIN, WALTER, FRIEDRICH (1958): The Ancient Papermills of Basle and their Marks. Monumenta Chartae Papyraceae 7, Hilversum.
- [UK19] UTZ TREMP, KATHRIN (2019): Papiermacher und Papiermühlen in und um Freiburg (14. und 15. Jahrhundert). Freiburger Geschichtsblätter 96, 9–117.
- Internetressourcen** (zu HIERNONYMUS HUBER)
- [HIER] <https://memoryofpaper.eu/filigrana/filigrana.php?wmid={FE7DAEEA-E856-4177-81DF-8E41A0B70DBD}>

Anhang

Karten-Nr.	Standort	Inv. Nr.	Wasserzeichen (WZ)	Bemerkungen
1	Basel, Universität Hauptbibliothek	Kartenslg Schw Ci1	WZ I	
2	Bern, Universitätsbibliothek Münsterergasse	MUE Kart 1824	WZ II	
3	Bern, Universitätsbibliothek Münsterergasse	MUE Kart 404 Fr 2	WZ II	
4	Freiburg, Kantons- und Universitätsbibliothek	FR 389 BCU G 3 (Collection Léon Glasson 33)	WZ II	
5	Freiburg, Museum für Kunst und Geschichte	2010-2100	wahrscheinlich WZ I	Auf Leinwand geklebt
6	Freiburg, Museum für Kunst und Geschichte	2014-139		Hinter Glas
7	Freiburg, Staatsarchiv	CP I 133		Auf Papier geklebt, arg lädiert
8	Freiburg, Staatsarchiv	CP I 600	WZ II	

Tabelle 7.4: *Tabellarische Zusammenstellung der vom Autor in einigen öffentlichen Sammlungen konsultierten Kartenexemplare der ersten und zweiten Auflage. WZ I = Bekrönte Lilie mit Kontermarke B in L-förmig angeordneten Winkelzeichen. WZ II = Bekrönte Lilie mit Kontermarke HHUBER.*